

Zum Titelblatt

Liegekreuz aus Terrakotta von Eva Zippel, in Privatbesitz von Pfarrer Dr. Ernst Hofmann, Stuttgart. Der römisch-katholische Priester hat es als Titelbild verwendet für sein Büchlein "Andächtig kommunizieren - Jesus selbst lehrt es uns -", erschienen im Johannes Verlag, Leutersdorf, 1996, ISBN 3-7794-1136-9, zu beziehen durch: Katholische Schriftenmission, 56599 Leutersdorf. Wir danken herzlich dem Eigentümer und dem Verlag für die Abdruckgenehmigung.

J.J.

Rudolf Eles:

"Wer mich ißt, wird durch mich leben." (Joh. 6,57)

Zu diesem Bild schreibt Ernst Hofmann in dem schönen kleinen Büchlein "Andächtig kommunizieren" auf S. 54 - 56: "Jesus liegt mit ausgebreiteten Armen da, wie als Gekreuzigter; an den Füßen sind die Wundmale angedeutet. In der rechten Hand hält er einen Kelch, in der linken Brot. Ihm zu Seiten sitzen die Zwölf, um von ihm wie von einer Speise zu essen. Einer greift sogar in sein Herz. So gibt sich Jesus den Seinen als Mahl. Um von ihnen verzehrt zu werden, macht er die Nahrung Brot und Wein zu Gestalten seiner persönlichen Gegenwart. Indem sie diese essen und trinken, empfangen sie ihn... . Heute, in der Zeit nach seiner Auferstehung, ist er der jenseitige Christus, der sich auf diese Weise zu eigen gibt. Sein ganzes Ich, der jenseitig verherrlichte Gott-Mensch mit verklärtem Leib ist am Werk, sich dem Ich seiner Jünger und Jüngerinnen zu einen, einzuver"leiben". Da entsteht eine Communio, wie sie unter Menschen nicht möglich ist, wie aber er sie schafft, ohne seinen Selbststand aufzugeben und an meiner Person etwas zu mindern. ... Die Jünger alle, die hier essen und trinken, durchwaltet er; sie eint und durchpulst sein Leben. ... Er macht seine Zusage wahr: "Wer mich ißt, wird durch mich leben" (Joh. 6,57).

Dem, was Ernst Hofmann zur Abendmahlsskulptur von Eva Zippel und zum Abendmahl selbst sagt, wird ein Lutheraner freudig zustimmen. Daß Christus sich selbst den Seinen zum Verzehr darbietet, sich selbst mitteilt und austeil, sich ins Herz greifen läßt und uns mit sich vereint in den Gestalten von Brot und Wein, - all das ist wahr und groß. Es lädt uns ein zum andächtigen Kommunizieren.

Allein, das Abendmahlsbild von Eva Zippel zeigt nicht nur die Jünger, die von dem Gekreuzigten wie von einem Brot essen, und den einen, der in sein Herz zu greifen wagt; es zeigt auch die weit ausgebreiteten Arme des Stifters und Tischherrn dieses Mahles, in der einen Hand das Brot, in der an-

deren den Kelch; Brot und Kelch nicht nahe beieinander, sondern auseinander und getrennt. So scheint mir das Bild viel deutlicher als Teile seiner Deutung durch E. Hofmann zu sagen: Jesus Christus in Person wird uns zu Speise und zum Trank des Lebens, indem er gerade das drangibt und opfert, was wir Persönlichkeit nennen und bis zuletzt zu behaupten, ja krampfhaft festzuhalten versuchen.

Jesus hat das hl. Abendmahl am Abend vor seinem Todesleiden gestiftet. Da stand ihm vor Augen, was er alles verlieren würde: nicht nur Leib und Leben, sondern auch alle Ehre bei den Menschen. Sie würden ihn zutiefst erniedrigen, seinen Leib und sein Blut auseinanderreißen, ihn selbst entpersönlichen, soweit sie es denn konnten, seinen Leib zur Beute des Grabes, sein Blut zu Sudelflecken auf dem Hügel Golgatha machen. Jesus kannte die Mordpläne seiner Gegner - und hat sich dem Willen des Vaters gefügt. Ohne den heiligen Opferwillen und die allerdemütigste Opfertat Jesu zu bedenken, verstehen wir vom hl. Abendmahl noch fast nichts. Selbst mit solchem Bedenken ist es nur ein ahnendes Verstehen. Es hilft uns aber zum getrosteten und freudigen Empfangen der heiligen Christusgabe: "Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Nehmet hin und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden." Es ist "sein Fleisch und Blut, getrennt im Tod" (ELKG 161, V.3, Riethmüller nach Thomas von Aquin). Jesus sagt beim hl. Abendmahl nicht: Das bin ich. So ist es auch nicht vorrangig die Person Christi, die sich uns im Abendmahl schenkt; es ist vor allem Christus in seiner Opfergestalt: der Leib im Brot, das Blut im Wein des Kelches, zum mündlichen Essen und Trinken dargeboten. Damit verbindet sich freilich, daß ER selbst uns im Abendmahl begegnet, uns an sein Herz drückt, uns in sich hineinzieht und in uns wohnen will.

Im hl. Abendmahl gehören zusammen: *Realpräsenz* und *Personalpräsenz*; Er in den "Es", die er geopfert hat; geistliche Nießung Christi durch gläubiges Hören auf seine Worte und mündliche Nießung seines Opferleibes im gesegneten Brot, seines Opferblutes im gesegneten Wein. Sein Wort und Wille hat es zusammengefügt. "Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. ... Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot ißt, der wird leben in Ewigkeit. ... Wer mich ißt, wird leben um meinetwillen" (Joh. 6, 35.51.57). Aber Jesus setzt die sakramentalen Worte hinzu: "Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm" (Joh. 6, 54-56).

Keine Angst, die "Realien" des hl. Abendmahls sind nicht tote Sachen. "Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters"

(Röm. 6,4). Auch keine Sorge, daß die Gaben seines Leibes und Blutes je zur Neige gehen und für uns Spätgeborene nicht mehr ausreichen könnten. Christus "ist aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfülle" (Eph. 4,10). "Kommen tausend, kommt nur einer, mehr noch minder isset keiner; Christi Leib wird nicht verbraucht." (nach einem Hymnus des Thomas von Aquin; vgl. ELKG 157, 4). Jeder Kommunikant empfängt in jeder Partikel der Hostie den ganzen verklärten Opferleib Christi, jeder in jedem Tröpflein aus dem Kelch des Heils den ganzen Blutstrom von Golgatha.

Was für eine Liebe, daß der Heilige, Hohe und Herrliche immer noch und immer aufs neue so zu uns herabsteigt im Sakrament des Altars! Er tut es, weil wir, solange wir durch den Staub dieser Welt der Sünde und des Todes wandern, Vergebung der Sünden brauchen, dazu Gegengift gegen den ewigen Tod und Arznei zum ewigen Leben. Darum beten wir seine Liebe an gerade auch in den beiden Gestalten des Sakraments: "Ave verum corpus, natum de Maria virgine; vere passum, immolatum in cruce pro homine; cujus latus perforatum fluxit aqua et sanguine. Esto nobis praegustatum mortis in examine"¹ (alter Sakramentshymnus). "Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut hilf uns, Herr, aus aller Not!" (ELKG 163,1 in der *Urfassung* des Schlußteils dieser Strophe: Leichnam im Althochdeutschen = Leib). Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit! Amen.

1 Übersetzung des Ave verum: "Sei begrüßt, wahrer Leib, von der Jungfrau Maria geboren; wahrhaft gelitten, geopfert am Kreuz für den Menschen (= für uns Menschen): aus dessen durchbohrter Seite Wasser und Blut floß. Sei uns Labsal (wörtlich: Vorschmack, nämlich des ewigen Lebens) im Todeskampf!"